









### Serabefegung des Düngekontos?

Angelehnt der gegenwärtigen Lage der deutschen Landwirtschaft, welche sich wieder allenthalben die Förderung, bald der Landwirt taufmännisch denken und handeln lernen muß. Dieser muß jetzt in der Förderung, auf der einen Seite vornehmlich solche Erzeugnisse heranzuzüchten, die gut zu verkaufen sind, d. h. solche, die Weltmarktpreis haben, und die denen das deutsche Volk für seine Ernährung auf das Meiste ankommen ist. (Weizen, Gerste, Weizen, Kartoffeln, Mören, Fleisch.) Die höchsten Erzeugnisse können nur durch intensiven Hausfruchtbauf wirtschaftlich hergestellt werden. Auf der anderen Seite ist es natürlich, das Ausgabekonto des Landwirts möglichst niedrig zu halten. Mit Recht muß man in Sicht 33 der Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die Direktor des "Agrar-Verlags" in Celle, "Hintergründe der Dünge", darauf hin, daß Ausgaben für Düngemittel, für Maschinen, maschinelle Anlagen und große Motorisationen, die für Jahrzehnte gemacht werden, heute nicht wirtschaftlich sind, daß dergleichen Ausgaben für Düngemittel, für Kraftfutter und insbesondere für künstlichen Dünger unter den heutigen Verhältnissen als wirtschaftlich angesehen werden müssen. Das Streben mander Experten, gerade ein Düngerkonto zu sparen, sei vollständig falsch, da der künstliche Dünger das billigste oder Preisermittel ist und insbesondere dasjenige, das für die Düngung am wenigsten umsatzlos umgeht. Wenn man also taufmännisch denkt, muß man in der Landwirtschaft auf die Düngemittel, als es für Düngemittel angewendet werden können. Betriebswirtschaftlich ist es, die höchste Ertragsleistung für die Düngung zu erzielen, die die höchste Ertragsleistung der Düngung erfüllt. Vermehrte Hausfruchtbauf und Düngung des Grünlandes liefern Futter für die Viehwirtschaft und gute Vorfrucht für Weizen und Gerste. Zwischen Düngemitteln und Hausfruchtbauf sind die Vorfrucht und im Vergleich zum Roggenpreis bedeutend billiger geworden ist, besteht nicht der geringste Anreiz, die Hausfruchtbauf zu verlassen. Ein Landwirt, der wirtschaftlich denkt und richtig rechnen kann, habe daher die folgende Bemerkung des künstlichen Düngers gegen die Düngung zu berücksichtigen. Es handle sich nicht um ein absolutes Härtere Düngung, sondern um eine relativ härtere. Eine Erweiterung des Hausfruchtbauf und des Grünlandes, eine relative Verringerung des künstlichen Düngers zu fordern.

### Magere Siedlungs-Ergebnisse

Nur 1567 Neufiedlungen in einem Jahre. Aus einer Übersicht über das vorläufige Siedlungsergebnis in Preußen für 1926 ist zu ersehen, daß insgesamt 1567 Neufiedlungen mit einer Fläche von 17637 Hektar vorzunehmen waren. In den Neufiedlungen sind 4801 auf einer Fläche von 6670 Hektar geplant worden. Neben diesen beiden Zahlen noch einen Blick auf die Organisationsform der Siedlung, da die Organisationsform noch nicht abgeschlossen werden konnte. Erst wenn die Hausfruchtbauf, die meisten Siedlerstellen sind, sind die meisten der Größe sind, läßt sich übersehen, ob im Jahre 1926 erfolgreich gestaltet werden ist. Die größte Anzahl der Neufiedlungen entfällt auf die Provinz Ostpreußen (3313 mit 5134 Hektar) und hier ist es wieder der Bezirk Königsberg, der mit 148 Siedlungen auf einer Fläche von 2802 Hektar nach der Anzahl der Fläche das beste Siedlungsergebnis aufweist.

Nach der Anzahl der Neufiedlungen stehen an erster Stelle der Regierungsbezirk Schlesien mit 177 Neufiedlungen. Es folgt dann der Regierungsbezirk Pommern mit 174 Neufiedlungen. Das Siedlungsergebnis auf die einzelnen Provinzen verteilt sich wie folgt: Provinz Brandenburg 234 Neufiedlungen mit 1580 Hektar, Provinz Preußen 2000 Neufiedlungen mit 3293 Hektar, Provinz Ostpreußen 3313 Neufiedlungen mit 711 Hektar, Provinz Niederschlesien 143 Neufiedlungen mit 1848 Hektar, Provinz Obereschlesien 122 Neufiedlungen mit 91 Hektar, Provinz Pommern 174 Neufiedlungen mit 433 Hektar, Provinz Schlesien 3313 Neufiedlungen mit 1775 Hektar, Provinz Hannover 143 Neufiedlungen mit 1335 Hektar, Provinz Westfalen 122 Neufiedlungen mit 122 Hektar, Provinz Hessen-Nassau 5 Neufiedlungen mit 85 Hektar, Rheinprovinz mit 9 Neufiedlungen und 150 Hektar. Bei den Neufiedlungen läßt der Zahl nach die Provinz Ostpreußen mit 177 Neufiedlungen die Provinz Schlesien mit 177 Neufiedlungen an erster Stelle. Hinsichtlich der Fläche sind die Provinz Ostpreußen durch Niederschlesien überholt, die 3531 Hektar bei 1134 Neufiedlungen auszuweisen hat. Es folgt dann die Provinz Brandenburg mit 919 Neufiedlungen bei 151 Hektar. Am eingehendsten geht auf Neufiedlungen: Provinz Ostpreußen mit 219 Hektar, Pommern 286 mit 433 Hektar, Grenzmark 45 mit 37 Hektar, Sachsen mit 215 Hektar, Schlesien 501 mit 42 Hektar, Provinz Hannover 114 mit 278 Hektar, Westfalen 40 mit 34 Hektar, Hessen-Nassau 44 mit 46 Hektar, Rheinprovinz 98 mit 63 Hektar. Wieder Neufiedlungen nach Neufiedlungen sind geschaffen in den Regierungsbezirken Hildesheim, Harz, Koblenz, Düsseldorf und Zrier.

### Aufwertung ab 1. Januar 1928

Nach § 28 des Aufwertungsgesetzes sind Aufwertungsbeiträge bis zum 1. Januar 1928 unverzinst, ab 1. Januar 1928 sind sie mit 12 Prozent und für die Jahre 1926 und 1927 1925 ab 25 Prozent und für die Jahre 1926 und 1927 1925 ab 25 Prozent. Zum 1. Januar 1928 ab dagegen ist der Zinssatz auf 3 Prozent erhöht. Die Bestimmungen des § 28 sind zum 1. Januar 1928 in Kraft getreten, aber deren Verzinsung ist allgemein unterbleiben noch eine nähere Übersicht gegeben ist.

Die Aufwertung, die zunächst nur für Aufwertungsbeiträge gegeben ist, gilt aber entsprechend auch für Grundschulden, Rentenschulden, Realitäten (§ 31), für die Schuldverhältnisse (§ 30), für öffentlich-rechtliche Schuldverhältnisse (§ 32) und in gewissen Umfang für hypothekarisch nicht gepfändete Vermögensgegenstände, als hier ohne Zustimmung des Schuldners eine Erhöhung des Zinssatzes nicht gemacht werden darf (§ 33 Abs. 4).

Zu überlebende Darlehen, die auf Grund einer Rentenpflicht oder einer Realität gebildet werden, waren im Jahre 1925 mit 40 Prozent, in den Jahren

## Bauernpolitik in Preußen Förderung und Gegnerschaft

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger hat sowohl in einer Broschüre als auch in dem landwirtschaftlichen Hauptausweis des landwirtschaftlichen Landtages zur Agrarpolitik grundsätzliche Ausführungen von großer Bedeutung für die künftige Landwirtschaftspolitik Deutschlands gemacht. Aus diesen Ausführungen scheint hervorzugehen, daß Minister Dr. Steiger sich mit anerkanntem Interesse für den Grundbesitzer

### „Deutsche Agrarpolitik muß Bauernpolitik sein“

durchgerungen hat. Ausgehend von der augenblicklichen allgemeinen wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft, bezieht er in einzelnen diejenigen Probleme, die aus Zeit in Vordergrund der Erörterungen stehen.

Bezüglich der Verpfändungs- und Kreditverhältnisse der Landwirtschaft führt er aus, daß das Wachstum der Landwirtschaft gerade während der letzten Jahre und bei den einzelnen Betriebsarten außerordentlich verschieden ist. Er vertritt die Auffassung, daß der Staat unter Umständen die Mittel habe, im Wege der Erleichterung der Verpfändung zu helfen, doch aber alle Sanierungs- und Zinsverbilligungspläne, die in der Öffentlichkeit aufgestellt sind, unbedingt abgelehnt werden müssen. Ein allgemeines Entschuldigungsrecht wäre überhaupt unzulässig und unwirtschaftlich. Hilfe kann nur in jedem einzelnen Falle nach Prüfung der persönlichen Verhältnisse gegeben werden. Die Landwirtschaft, denen nicht mehr zu helfen ist, müssen fallengelassen werden. Voraussetzungen für eine Hilfe im Rahmen der Möglichkeit bei den anderen Betrieben oder bei einem anderen Geschäftsbereich des Einzelbetriebs. Zur Sanierung bäuerlicher Betriebe müssen besondere Kredite zur Verfügung gestellt werden.

Im Zusammenhang mit dieser Schriftgabe kam der Minister im Hauptausweis des Landtages auch auf die Frage des Preiswesens zu sprechen und führte aus, daß die Preisbildung in der Landwirtschaft ein Problem ist, das die Landwirtschaft gegen sie, und daß die Regierung dafür sorgen sollte, daß sie es in Zukunft auch wieder werde. Ihre Zielsetzung ist es allerdings nicht.

Im seinen Ausführungen über die Erhebung - in denen er betont, daß es ein festes Einkommen auf die Landwirtschaft festsetzt - lehnte Minister Steiger mit großer Entschiedenheit die Behauptung der Überlegenheit des Preiswesens gegenüber dem Preisbewusstsein ab und wies mit Hilfe umfangreicher Zahlenmaterialien das klare Gegenteil nach. Hierbei prägte Herr Dr. Steiger auch den ausgesprochenen Satz, daß es nicht eine Aufgabe sei, den Preisbewusstsein zu lenken, sondern sie anzuleiten, und daß ihm deshalb daran liegen würde, für eine Siedlungspläne möglichst

billiges Land zu bekommen. Vor allen Dingen sollte er sich auch dafür ein, daß Wege gefunden werden müssen, um die Produktion im landwirtschaftlichen Maßstabe zu ermöglichen, der ohne wesentliche eigene Mittel auf dem Lande selbst gemacht werden sollte. Dieses Ziel ist ebenfalls nur im Rahmen der Agrarpolitik, aus dem hervorgeht, daß er für einen ausgeprägten Schutz der bäuerlichen Produkte ist.

Dieses Bestreben des preussischen Landwirtschaftsministers zu einer klaren Bauernpolitik hat bei der Anteilnahme der Grundbesitzer, dem Landbesitzer und seiner Presse, hartes Mißfallen erregt. Man hat den Eindruck, als seien diese Kreise der Meinung, daß hiermit in Preußen etwas Größeres Unheilbares geschehen ist. Sie werfen dem Minister ausgerechnet Panikmache vor, nennen die selbstverständliche Befristung des Ministers, daß landwirtschaftliche Betriebe nicht mehr saniert werden können, eine gerade gefährliche Lüge und wenden sich mit Schärfe gegen die Auffassung des Ministers, daß er nur ein Mittel habe, möglichst billiges Land zur Siedlung zu beschaffen. Wenigstens hat es ihnen aber das Bestreben des Ministers zu wirtschaftlicher Bauernpolitik angehen. Diesen Überzeugungen beschließen sie als einheitliche Politik und stellen erneut die Behauptung auf, daß der Grundbesitzer mehr produziere, als das Bauernamt. Die Ausführungen des Ministers sind im Grunde genommen nicht mehr als eine Warnung davor, das Bauernamt auf Kosten des Grundbesitzes „fortieren“ zu lassen. Sollte dies etwa die Lösung des jetzigen preussischen Landwirtschaftsministers für ein Problem sein, so ist es ein Problem, das wenigstens die „Deutsche Tageszeitung“, davon überzeugt, daß gerade aus dem Bauernstande selbst heraus solche Mittel nicht hervorgehen könnten.

Wenn die Ausführungen des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger auch nur den Erfolg haben würden, daß sich die Landbesitzer und ihre Hintermänner wieder einmal in ihrer Erregung mit solcher Heftigkeit gegen jede bewußte Bauernpolitik ausgesprochen haben, so müßte man dem Minister im Interesse der Bauernschaft schon herzlich dankbar sein. An landlicher Beziehung aber ganz allen anderen werden Herr Dr. Steiger das Problem der heutigen Agrarpolitik erkannt und aus dieser Erkenntnis die richtigen Konsequenzen gezogen. Die Landwirtschaft, die wenn Minister Dr. Steiger auf Grund dieser seiner Überzeugung nicht nur mutig spricht, sondern mit demselben Mut auch seine Rinde in der Zeit auszurollen läßt, damit er der Zustimmung und des Dankes des gesamten deutschen Bauernamtes gewiß ist.

Die Ausländerbeschäftigung in der Landwirtschaft nahm in kaum zwei Jahrzehnten einen ungeheuren Umfang an. Die Zahl der Ausländerbeschäftigten ist so groß wie nie. Die Notwendigkeit der Ausländerbeschäftigung wurde von vornherein bejaht, und die unbedingte Notwendigkeit der Ausländerbeschäftigung wurde von vornherein bejaht, und die unbedingte Notwendigkeit der Ausländerbeschäftigung wurde von vornherein bejaht. Es war denn die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten ausländischen Arbeiter bis zum Jahre 1911 auf nur 200 000 gestiegen, eine erfreuliche Zahl, die in Wirklichkeit noch erheblich geringer gewesen wäre. Dabei sind diese Ausländerbeschäftigten nicht nur in der Landwirtschaft beschäftigt worden, sondern sie konzentrierten sich hauptsächlich auf den Osten und mittlere Gebiete, was die Zahl noch viel größer erscheinen läßt und die unbedingte Notwendigkeit der Ausländerbeschäftigung in der Landwirtschaft noch mehr verdeutlicht.

Es erklärt sich nun diese rapide und gemaute Ausländerbeschäftigung und ihre Bedeutung auf bestimmte Gebiete. Hierunter werden mancherlei Gründe angeführt, die teilweise sehr richtig sind, aber nicht die Hauptursachen. Man weiß vor allem auf die Landarbeit hin. Man führt an, die Anbauweise habe sich verändert, dadurch ist die industrielle Betriebe abgenommen, dadurch ist die Landwirtschaft entlastet und man habe eben als Ersatz Polen herangezogen müssen. Das hätte diese Erklärung nicht für richtig, die Anbauweise hat sich nicht verändert, sondern die Industrialisierung eine starke Landarbeit in Form der Auswanderung gehabt und trotzdem ist bereits von einem Landarbeitermangel nichts bemerkt worden, was die extreme Ausländerbeschäftigung, die durch geringen Bedarf an Arbeitskräften charakterisiert ist, nicht die zugehörige Landarbeit.

London der Abgang von der niederen zur höheren Gutsmischaufgabe der Landwirtschaft, aber wie man sagt, von der ersten zur intensiven Landwirtschaft ist als die Grundursache für den Landarbeitermangel der letzten Jahrzehnte und die Heranziehung hunderttausender ausländischer Wanderarbeiter anzusehen.

Die Gründe und Ursachen für den Abgang von der intensiven Landwirtschaft haben wir zu finden in der allgemeinen Aufwärtsentwicklung der deutschen Volkswirtschaft. Die großen Grundbesitzer der Naturwirtschaft sind in den letzten Jahrzehnten in die Volkswirtschaft und geistiger Fortschritt nach Agrarprodukten verbunden war, sowie ebenfalls durch die Entzündung und Ausgestaltung des modernen Verkehrs und die Entwicklung der Eisenbahnen, die durch die Intensivierung vor eben nicht nur eine Frage des Verkehrsabwands an Betriebsmitteln oder Ar, sondern auch eine Frage der Wirtschaftlichkeit war, vor allen Dingen auch eine Menschenfrage.

Im Gegensatz zum Kleinbetrieb bindet der vorübergehende Großbetrieb wenige Menschen an den Boden; demgegenüber ist das natürliche Angebot an Arbeitskräften in den letzten Jahrzehnten durch den Großbetriebes gering. Daher muß denn auch die Frage der Intensivierung nach der Arbeiterfrage im Grunde genommen eine Menschenfrage ist aber die Lösung der Menschenfrage ist in der modernen Wirtschaft letzten Endes die Hauptfrage. Dieser Satz

wurde der Großbetrieb vor dem Kriege durch die schmerzliche Öffnung der Grenzen entbunden. Und so erklärt sich, daß der system der Ausländerbeschäftigung in der letzten Zeit, d. h. in die Bezirke des vorübergehenden Großbetriebes gegangen ist. Dieser Zusammenhang ist das Primäre, nicht, wie irrig behauptet wird, der system der Ausländerbeschäftigung und Ausländerbeschäftigung. Naturnotwendig ist die Abhängigkeit von Ausländern innerhalb der Großbetriebe um so größer, je intensiver die landwirtschaftliche Produktion ist, in besonderer Weise in den ausgedehnten Ausländerbetrieben. Wäre der Ausländerbeschäftigung das Primäre, so hätte sich die Ausländerbeschäftigung in den bäuerlichen Ausländerbetrieben in gleichem Maße steigern müssen, das ist aber gerade nicht der Fall. Vielmehr wird bekanntlich hier der Ausländerbeschäftigung in erheblicher Weise ohne Ausländer durchzuführen. Die Arbeiter hat erst neuerdings Professor Zerchow in einem Vortrag über „Agrarrecht und landwirtschaftliche Betriebsorganisation“ auf der Beiratsstagung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen am 12. Dezember 1925 in Düsseldorf (siehe „Landwirtschaftliche Zeitschrift“ für die Rheinprovinz“ 1926 Nr. 11) auseinandergesetzt. Mirgenz aber liegen die Arbeitsbedingungen für den Ausländerbeschäftigten ungünstig, wie in den Bauernwirtschaften. Von Haus aus ist es etwas völlig Unnatürliches, daß der Ausländerbeschäftigung vornehmlich zu einer Domäne des Großbetriebes geworden ist. Sein Grund hat das lediglich in der Zulassung der ausländischen Wanderarbeiter und deren geringen Anforderungen an Wohnraum und Wohnort. Günstiger müßte der Ausländerbeschäftigung eine Domäne des Kleinbetriebes sein, denn er hat die besten Arbeitskräfte hierfür, insbesondere auch Simmer zum Vergleich der Wägen und Graten für die Hartarbeit.

Im interlokaler Weise dürfen folgende Tabellen die Frage des Zusammenhangs zwischen Ausländerbeschäftigung, Ausländerbeschäftigung und Großbetrieb illustrieren.

Tabelle I.

Bezirk	Ausländerbeschäftigung	Landbesitzer	100 ha auf 100 ha
Brandenburg	124 225	28 449	22
Sachsen	10 072	10 157	13
Hannover	59 607	9 759	17
Rheinprovinz	25 553	20 164	79
Westfalen	21 865	15 714	72
Schlesien	15 914	16 267	103
Ostpreußen	3 424	6 648	195
Hessen-Nassau	2 646	2 633	101
Zusammen	330 906	109 801	33

Tabelle II.

Landbesitzer	Ausländerbeschäftigung	100 ha auf 100 ha			
Brandenburg	200 904	79	48 365	44	18,8
Sachsen	10 072	79	48 365	44	18,8
Hannover	59 607	79	48 365	44	18,8
Rheinprovinz	25 553	79	48 365	44	18,8
Westfalen	21 865	79	48 365	44	18,8
Schlesien	15 914	79	48 365	44	18,8
Ostpreußen	3 424	79	48 365	44	18,8
Hessen-Nassau	2 646	79	48 365	44	18,8
Zusammen	330 906	100	100 801	33	

Die Zahlen geben ein überaus klares Bild. Sie zeigen, daß die Gebiete mit umfangreicher Ausländerbeschäftigung im Verhältnis zu den Gebieten mit geringer Ausländerbeschäftigung weniger Ausländerbeschäftigung haben. Anders kommt dies in der Zahl zum Ausdruck, wo in Gruppe I die Kerngebiete des Ausländerbeschäftigung den anderen in Gruppe II gegenübergestellt sind. In den letzten statistischen Jahren hat die Ausländerbeschäftigung in den Gebieten mit geringer Ausländerbeschäftigung und in den Gebieten mit hoher Ausländerbeschäftigung eine gleiche Entwicklung erfahren und ist in beiden Gebieten mit einer starken Zunahme der Ausländerbeschäftigung und der Ausländerbeschäftigung verbunden.

### Merkel

Kraftvoller für Pferde. Man hat mit dem Pferde Kraft und ein festes Fleisch erzeugen, so gibt man dem Pferde Trakt und mit wenig Heu zurecht, mit man oder Karpfen und eine gewisse Wohlhabenheit erzielen, so gibt man ihm mit vielen Kraft und angefüllt.

Gutes Heu. Das Heu ist gut, wenn es eine bestimmte Farbe hat, sein mit Kräutern und Blumen vermengt ist und einen balsamischen Geruch hat. Das beste Heu kommt vom niedrigen, trockenen Ziele, während von niederen oder lumpigen Wiesen geringeres und schiefes Heu kommt.

Der Rat als Heilmittel. Der Rat ist die vornehmlichste Heilmittel für die meisten Krankheiten anderer Düngeleier und für die Befreiung aller durch künstliche Düngung hervorgerufenen Geleiden. Wenn er sich leicht mit freier Salzwasserlösung löst, enthält er viele Salzen nicht, sondern wird vielmehr in dieser Verbindung als salpeterminer Stoff ganz und leicht von den Pflanzenwurzeln aufgenommen.

Rapskuchen. Garolische Rapskuchen, die meist aus Russland oder Südamerika stammen, enthalten oft Mehlwürmer, durch deren Gehalt an Rumizin die Stüben unbrauchbar werden. Sie können erst nach Boden oder Dampf durchgegangen werden. Rapskuchen enthalten meist nicht mehr der verdaulichen Sennale als europäische, ihre Mischung enthält Siliciumgehalt in der Regel, Sennale enthält weniger, Sennale eine Rapskuchen. Sennale und Schweinepellet erhalten nach Verfäuerung von Rapskuchen eine weiche Beschaffenheit.

Fruchtbarer Schwanz. Nach dem „Emmentaler Welt“ war ein vierfüßiger Muttelwiesel in Barmen bei Grotten in der Schweiz im abgelaufenen Jahr 100 Jahre alt. Am Januar brachte es 17 zur Welt; der ganze Schwanz hatte 21 Gänge und ein breiter im Dezember deren 22.









abgegeben. Schiedsrichter Köpfe (1928) war dem Spiel ein guter Leiter. — Scheitnis II—Dlympia II 5:1.

Pl.	Verein	Spielt.	Wen.	Verl.	Tore	Pkte.
1	Kanna	14	10	2	61:21	22:8
2	Immenhof	13	9	3	44:21	19:7
3	Sportbrüder	13	8	3	41:17	18:8
4	Preußen	13	7	3	37:15	17:9
5	Scheidnis	13	7	4	30:31	16:10
6	Dlympia	14	7	6	49:51	15:13
7	Gieschenstein	13	5	7	35:34	11:14
8	Mühlstein	15	9	4	30:34	8:22
9	Reibburg	13	10	2	40:50	8:22
10	1910 Halle	11	11	—	8:55	0:22

Quersport (siehe in der 2. Klasse für eine große Überforderung: Braunschweig wurde 3:1 geschlagen! Braunschweigs Meisterschaften hatten dadurch sehr schlechte Ergebnisse. — Die beiden I—II, Länderspiele I infolge ungünstiger Bodenverhältnisse ausgefallen. — Comandé trat gegen Dolan nicht an.

Merseburgs untere Mannschaften.

993 Meierei kam zu zwei weiteren Punkten, indem sie Sportfreunde 2:0 bei kürzeren Bodenverhältnissen absetzte. 4:0 schied die V. Köhler III geschlagen nach Halle. — 1. Fußball-Quanten (100 Mann) gegen Adler 1:0:8. — 1. Jugend-Sportfreunde 1:1:1. — 1. Knaben gegen SV. I Merseburg 2:2.

Preußen II—Kanna II 0:9; III—Kannendorfer III 6:2; V—SV. I 3:3. SV. II sollte sich also die aus Meierei nach dem Punkte, das Resultat nicht aber in seinem Verhältnis zu der auf die Seine gebrachten V. (I) SV. III, es wurden an noch vor wenigen Wochen „Hagendahligen Gruben“ mit Verdräng (Zug), Schmittsch (Koblenz), Diefel, Stegenhorn, Preußens Alf Gruben haben sich also recht wieder gehalten. — Quanten—Braunschweig Junioren 3:4; Knaben—Wader Knaben 1:5.

Mitteldeutscher Fußball.

Leipzig: Victoria—Wader 2:1; SV. I—Mitteldeutsche 2:0; Fortuna—Sportfreunde 5:3; Eintracht—Arminia 1:1; SV. I—Sportfreunde 1:0. — Dresden: BSG—Zugballing 4:2; Oms—Mus—Brandenburg 4:3; — Chemnitz: ONS—Preußen 6:0 (1); — Meissen: 07—SV. II; Meiden 3:0. — Leuchern: Sportfreunde—Grana 2:5. — Weichenfels: Schwarz—Weiß—SC. Nürnberg 4:0; Blau—Weiß—SC. 3:1.

Sächsischer Meisterschaft.

Spielvereinigung Ritzh erfolgte gegen Bayern München vor 3000 Zuschauern nur ein Unentschieden von 0:0. Ritzh's Sturm verlor die 2. Liga und gewann schließlich 2 gegen Adler 4:2. Borussia Worms und Halber 10 Mannheim trennten sich unentschieden 2:2. Eintracht Chemnitz gegen BSG. Carlsbad 5:1. Saar 05 Saarbrücken verlor gegen Bayern 5:1. 2:1. SV. Weichenfels—BSG. Frankfurt 3:3. SV. Meissen—Wald 0:4:6. Borussia Meisen—Wald 0:3:3. Frankfurt 3:4. Phönix Karlsruhe—SC. Freiburg 0:2.

West- gegen Norddeutschland erneut unentschieden.

Vor 40000 Zuschauern erebte in Duisburg das Fußballtreffen dieser beiden Bundesmannschaften abermals unentschieden. Bei Ablauf der regulären Spielzeit stand der Kampf 1:1, nach der zweimal 15 Minuten betragenden Verlängerung 2:2, nachdem zuerst der Norden in Führung gegangen war.

Die Obersten dem Meister HSV, energischsten Überdauern entgegen und führten in der ersten Halbzeit bereits 4:1. In der zweiten Spielhälfte nahm das Spiel leider an Härten zu. Der HSV drückte dann mehr und mehr auf und schraubte das Resultat unter größten Anstrengungen auf 6:4. Trotzdem der Platz des Hall-Überdauern in schließlich Verfassung war, waren die Verufen wieder

Internationales Schachturnier in Berlin.



Die Teilnehmer des Schachmeisterturniers.

Stehend von links nach rechts: Dr. Tackelover, Keti, Nimowitsch, Brindmann, Dr. B. Vaster, Zschardt. — Stehend von links nach rechts: Abres, Steiner, Ksch, Schläge, Siedig, Dolling, Saemisch, Popolinow. — Im Kreise: Der Turnierleiter Gwueltemer Dr. Emanuel Vaster.

Eintritte Dantschke amang zum Spielabbruch, am 19. Februar wird das dritte Spiel an einem neutralen Dre stattfinden.

Handball DSB.

Favoritenliege! HSV. Merseburg knapp geschlagen. Borussia schlägt den HSV. hoch 10:4. HSV. Halle muß kämpfen.

Wie den nun aus Braunschweig hatten wir recht gehalten. HSV. Halbergen schlug HSV. 4:3. Wenn auch nur knapp verloren — für unteren HSV. bedeutet es wieder einen Schritt weiter der 1. Klasse entgegen. Nur das letzte Viertel am nächsten Sonntag ist der HSV. überdauern der Meierei. Es bietet sich für den HSV. die letzte Gelegenheit, wenigstens mit dem HSV. Adler auf gleiche Stufehöhe zu kommen — anderfalls wird wohl der Aufstieg unermesslich sein.

und weit besser als sein Gegenüber Fuß gefaßen konnte. — HSV. hat Protest eingelegt.

SV. 99 Damen—Wader Damen 4:0.

Nach längerer Zeit erliefen sich die Damen wieder einen schönen Sieg über die Badermannschaft in Halle.

Im Herbst wurde Fußballpartei 1921 mit einem Sieg von 2:0 über Arminia norddeutsches Team gespielt.

Wassersport

Das große internationale Schwimmfest in Berlin.

Zwei deutsche Wasserballfeste. Beim großen internationalen Schwimmfest in Berlin gelang es der deutschen Olympia-Mannschaft, im Wasserballspiel auch die Fischschonwale mit 4:1 zu schlagen, nachdem sie bereits am Sonntag Belgien mit 3:2 abgeertigt hatte. Eine Serie genannt schied das 100-Meter-Freistilswimmen als auch das 400-Meter- und 1500-Meter-Freistilswimmen. Unter Weltrekorde schwamm Mademacher (Wagdeburg) sich das 200-Meter-Freistilswimmen nicht nehmen, wie auch der Europameister Niehoff (Halle) das 100-Meter-Freistilswimmen. Der Deutsche Meister S. Huber genannt das Meisterschwimmen, die Deutsche Meisterin Hel. Erler das 100-Meter-Freistilswimmen. Europameisterin Schaber (Wagdeburg) stellte im 400-Meter-Freistilswimmen einen neuen deutschen Rekord auf.

Kraftsport

Kohmann—Wagner unentschieden.

Das Ergebnis des Hauptkampfes der Berufsboxkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle und die Schwerkampfschwimmerin zwischen Kohmann (München) und Wagner (Duisburg) brachte ein Unentschieden. Es ist wahrscheinlich, daß Kohmann am 6. Mai in Dortmund zum Titelkampf antreten wird, sofern Wagner seine Americaner antritt. Deutscher Federboxmeister ist Wood (Berlin) geblieben, da sein Herausforderer Gohres (Duisburg) in der ersten Runde wegen Handverletzung aufgeben mußte.

Wintersport

Thunberg (Finnland) Weltmeister im Eiskunstlaufen.

Die in Danzig ausgetragene Weltmeisterschaft der Eiskunstläufer gewann der Finne Thunberg. Über 10000 Meter wurde ein neuer Weltrekord mit 17:17 vom Norweger Carlsten, am Sonntag über 500 Meter mit 45:1 vom Norweger Carjen aufgestellt.

In Kürze

Meierei erlitt am Sonntag in Paris eine Niederlage, genau genauso im Gesamtresultat dem dem Americaner Huber, Adler und Meierei. In Dresden fanden Lorenz-Routen im 3-Stunden-Wagen.

UNSER PROGRAMM FÜR 1928

Wir bringen wieder eine unübertreffliche Auswahl unserer berühmten hochwertigen Wagen in weiterer höchster Vervollkommnung. Vom wirtschaftlichen Gebrauchswagen niedriger Steuerklasse bis zum rasigsten Sportfahrzeug nur höchste Qualität und damit höchste Preiswürdigkeit

Sechs hervorragend bewährte Sechszylinder-Modelle in bekannt erstklassiger Ausführung und Ausrüstung von RM. 6775,- ab für den kompletten Wagen

- TYP 200 Der elegante, leistungsfähige und zuverlässige Zweitliterwagen
- TYP 320 Der mittelstarke Klassewagen mit hervorragenden Fahreigenschaften. Sechssitzige Karosserie
- TYP 400 und TYP 630 Unsere weltberühmten Kompressor-Modelle. In Eleganz, Konstruktion und Fahreigenschaften internationale Sonderklasse
- MODELL ‚K‘ Der Schnelle und zuverlässige Hochleistungswagen für Touren und Sport. Der Reisewagen des Herrentahrs
- SPORTMODELL ‚S‘ Die unerreichte Hochleistungsmaschine für den Herrentahrer. Der schnellste Sportwagen der Welt. Inhaber von 10 Rekorden
- Sämtliche Fahrzeuge in erstklassiger Ausstattung und sofort lieferbar

Entschliessen Sie sich nicht zum Kauf eines Wagen, bevor Sie unsere Modelle besichtigt haben

Unsere konkurrenzlose Organisation steht jederzeit an jedem Platze zu Ihrer Verfügung

Vergleichen mit der sprichwörtlichen Lebensdauer und Haltbarkeit unserer Wagen sind unsere Preise unerreicht nieder!



Vertretung: Willy Engel, Merseburg, Weißenfelsers Straße, Telefon 1090

# Der Markt

## Dom Kohlenmarkt

Über die Lage am Kohlenmarkt bringt der letzte Monatsbericht der Commers- und Privatbank folgende beachtenswerte Angaben zu Sachlage. Das Geschäft hält sich auf derselben Basis wie im November. Die Umsatzziffer im Januar haben nicht nachgelassen.

Das Angebot aus Polen ist trotz der Preissteigerung des heimischen Kohlenpreises nicht besonders groß, da die Lieferbedürfnisse in Polen aufwendend recht bedeuend geworden ist. Dagegen wird aus amerikanischen Lager aus dem nördlichen polnischen Kohlenmaterial und der neueren ostpreussischen Liefer eine größere Konkurrenz machen als bisher.

Die Preise im Vergleich mit dem letzten Monats sind in der Preisliste nicht getriggen, so daß ein Preisverhältnis besteht zwischen den heimischen Preisen für Mandels und den erzielbaren Preisen für Schmelz.

Es gelten noch heute dieselben Preise, die am 23. September und 21. November erwähnt wurden, mit der kleinen Abweichung, daß für bestimmte, nicht behelffähige Breiter ca. 8 RM. mehr zu erzielen sind. Die Preise (Ende Januar) sind etwa folgende:

Bei Bafeln 80 bis 85 RM., für bestimmte, nicht behelffähige Breiter ca. 85 RM., für Schmelz 50 bis 52 RM., für behelffähige Breiten 70 bis 75 RM., alles frei Berlin.

Es liegt eigenartig nahe zu uns, daß sich der Markt für fertige Kohlen der heimischen Mandelspreise anpaßt. Da in die befristete Verteuerung des Kohles nicht eingetreten ist, sich im Gegenteil eine wertvolle Entwertung gezeigt hat und die Anfragen von der Industrie nicht unbedeutend sinken zu hoffen, so daß höher die Preise für fertige Mandelsmaterial den heimischen Mandelspreisen mehr anpaßen werden. Entschieden wird der Markt sein, ob der Mandelsmarkt eine weitere Belebung erfährt und das Mandelsmaterial von seiner Nebenrolle im Januar wieder absteigen kann.

Der Schmelzmarkt ist ebenfalls ruhig. Infolge der Verteuerung, die dem Eisenbahnmaterial für den Export auferlegt ist, hat keine Route mehr in Anspruch und in Auslandsmarkt in der letzten Zeit gehandelt worden.

Die vorräthigen Schmelzpartien, die das Eisenbahnmaterial hauptsächlich aus dem einzigen Lager und aus der alten inländischen Produktion übernahm, wurden auf Basis von 4,50 RM. verkauft. Der heimische Markt für Mandelsmaterial ist ebenfalls ruhig. Für nicht große Mengen neuer Produktion sollte das Eisenbahnmaterial 6 RM. für Mandelsmaterial im Osten und Westen, 6 RM. für Mandelsmaterial im Osten und Westen, für Mandelsmaterial im Westen, alles ab Verladehafen.

In demselben Maße sind die Eisenbahnmaterialpreise, die der westlichen Mandelsproduktion für den Export im Vergleich mit dem Preis des heimischen Mandels ausmachen.

und trockene Witterung ein, die die Ernte vorwiegend verberben reichte.

Die Menge der erzielten Getreideerträge war trotzdem im allgemeinen höher, als in den letzten fünf Jahren. Der Getreidemarkt hat sich im Vergleich mit dem Jahre 1926, ebenso bei den Getreidemärkten. Bei den Weizen ist er etwas geringer. Ertragsmäßig ist der verhältnismäßig gute Ertrag an Getreidematerial mit 1926 Doppelreiner vom Getreide, Weizen haben sich die Zucker- und Mandelstrahlen in ihren Getreidemärkten gegenüber 1926 etwas vermindert. Die Erträge sind bei Weizen mit 1,5 Doppelreiner je Hektar und bei Roggen mit 1,5 Doppelreiner je Hektar höher, als in den fünf vorhergehenden Jahren. Der Getreidemarkt der heimischen Weizen hat sich gegenüber 1926 nicht geändert; bei den Weizen- und Mandelstrahlen ist er ein wenig geringer.

In den letzten vier Jahren eingetretene Steigerung der Getreidematerialpreise hat sich im Vergleich mit dem Jahre 1926 nicht geändert; bei den Weizen- und Mandelstrahlen ist er ein wenig geringer.

Die in den letzten vier Jahren eingetretene Steigerung der Getreidematerialpreise hat sich im Vergleich mit dem Jahre 1926 nicht geändert; bei den Weizen- und Mandelstrahlen ist er ein wenig geringer.

einiger Gasgesellschaft wieder 8 Prozent Dividende bewilligen.

Solcher Dividende bei der Emil Binau & Co. A.-G. in Leipzig. Wie von unterrichteter Seite bekannt, hat das Geschäftsjahr 1927 einen günstigen Verlauf genommen, so daß mit der Aussicht auf ein gutes 7. Jahre zu Ende des 1. 7. Quartals getreulich werden kann. Über das Ausmaß der Dividende lassen sich jedoch zur Zeit noch keine Angaben machen.

Solcher Dividende der Braunschweiger Portland-Zement-Fabrik. Die Gesellschaft, deren Aktienmarkt im Vergleich mit der Norddeutschen Portland-Zement-Fabrik A.-G., Sommer-Mitteilung übergeben, beantragt, wie der Vorstand, aus dem Vorjahr abgezogen wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 Prozent (i. H. 8 Prozent).

Amstelsing, nicht aus Neuzug, teilweise befristet. Nach Erhöhung des Kapitalstocks auf 14 für das von der S. B. Bankgesellschaft in den Vorjahr abgezogene Anteil haben die Aktienbesitzer die Dividende in den letzten Jahren erhalten. Die Aktienbesitzer in den letzten Jahren erhalten die Dividende in den letzten Jahren erhalten.

Bei der etwas schwächeren Witterung von den ausländischen Zementmärkten wird am heimischen Markt eine leichte Belebung Platz. Die Lieferungen für Auslandsgebiete werden im allgemeinen weniger nachgefragt. Das Material, das von den heimischen Märkten abgezogen wird, wird im allgemeinen weniger nachgefragt. Das Material, das von den heimischen Märkten abgezogen wird, wird im allgemeinen weniger nachgefragt.

Der Berliner Rohrentenbericht vom 4. Februar.

Erst nach dem etwas schwächeren Witterung von den ausländischen Zementmärkten wird am heimischen Markt eine leichte Belebung Platz. Die Lieferungen für Auslandsgebiete werden im allgemeinen weniger nachgefragt. Das Material, das von den heimischen Märkten abgezogen wird, wird im allgemeinen weniger nachgefragt.

## Die Ernte in Preußen im Jahre 1927

Die der Amtliche Preussische Reichsanstalt einer Übersicht der statistischen Korrespondenz über die Güte der Getreidernte im Jahre 1927 entnimmt, waren die Getreidernten infolge des sehr veränderlichen Wetters mit seinen wechselhaftenartigen Regenern äußerst schwach. Nach dem ungewöhnlich viel betroffenen Herbst- und Winter 1926/27 wurden die Getreidernten überall in großen Mengen angetroffen. Die Getreidernten waren im ganzen nicht übermäßig groß. In den Monaten April, Mai und Juni verlief die Witterung meist nach und ließ in den Preußen die Getreidernten vielfach bis Ende Mai hinziehen und des Wachstums der Getreidernten aufhalten, sowie ihre Blüte beeinträchtigen. Die mit dem sommerlichen einsetzenden Wärmeperiode die Getreidernten waren zum Teil jedoch nicht im Juli und August verhältnismäßig ungewöhnlich früher angetroffen und oft langsam und unregelmäßig. Die Getreidernten waren zum Teil jedoch nicht im Juli und August verhältnismäßig ungewöhnlich früher angetroffen und oft langsam und unregelmäßig.

## Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928

Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928.

## Börsen, Devisen, Märkte

Eine Gewehr. (im Reichsmark)		Eine Gewehr. (im Reichsmark)	
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.

## Devisen, Devisenmärkte

Für 100 Reichsmark		Für 100 Reichsmark	
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.

## Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928

Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928.

## Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928

Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928.

## Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928

Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928.

## Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928

Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928. Der Stickstoffmarkt im Monat Januar 1928.

## Preisverzeichnis 7 Prozent

Berliner Börse		Berliner Börse	
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.

## Preisverzeichnis 7 Prozent

Preisverzeichnis 7 Prozent		Preisverzeichnis 7 Prozent	
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.

## Preisverzeichnis 7 Prozent

Preisverzeichnis 7 Prozent		Preisverzeichnis 7 Prozent	
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.

## Preisverzeichnis 7 Prozent

Preisverzeichnis 7 Prozent		Preisverzeichnis 7 Prozent	
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.





